

paul m waschkau°

SEHNSUCHT NACH REGEN _____ DER 2. TOD DES ANDREI TARKOWSKI

Der Regen setzt ein, während ich diese Zeilen schreibe ...

Kino arsenal cancelt langjährige Tarkowski-Retrospektive

Mehr denn 30 Jahre präsentierte das Berliner Filmkunst kino arsenal im Sommer eine Retrospektive der Filme des Regisseurs Andrei Tarkowski. In diesem Jahr cancelt das arsenal die Retro. Mal abgesehen davon, dass eine Dauerschleife irgendwann ein Ende haben darf oder sollte, ist die Absetzung im Jahr 2022 nicht anders als kulturpolitisches Signal zu verstehen. In der Ukraine wütet ein aggressiver russischer Angriffskrieg und Tarkowski ist ein in der Sowjetunion gebürtiger russischer Filmemacher. Ihm am exponierten Ort weitherhin und unhinterfragt eine Präsentationsfläche seiner Werke zu bieten, scheint dem Arsenal-Team unmöglich. Eine ärmliche Haltung, zumal es seit Ausbruch des von Russland angezettelten abscheulichen Vernichtungskrieges dem arsenal an künstlerischen Gesten mangelt. Selbst ukrainische Filme fanden keinen Zugang in dieses universal ausgerichtete Kino. Sie hätten als Ergänzung im Kontext eines großen Sommerprogrammes stehen können, um einen kurativen diskursfähigen Reflex anzubieten. Stattdessen schleicht sich das arsenal_team mit zwei lapidaren Sätzen ins weit entfernte Jahr 2023 davon. Zeit war seit dem 24. Februar wahrlich genug.

„Wir nehmen uns Zeit für einen neuen Blick auf sein Oeuvre“ verkündet das editorial des Juli/August_programms '22. Eine Neukonzeption der Retro müsse anders gedacht werden als 2002 oder 1982. Aber gab es je eine kurative Konzeption der Tarkowski_retro? Ein Tarkowski_Symposium? Oder gar einen Kongress, der die Retrospektive konzipierte? Nein. 1982, als Tarkowski schöpferisch lebendig war, existierten Nostalgia (1983) wie Opfer (1986) - zwei seiner sieben filmhistorisch monumentalen Werke - noch gar nicht. Vielmehr präsentierte man seine Filme aus kultischer Verehrung für ein Werk, das in seiner poetischen Weite und philosophischen Weltoffenheit singulär und unvergleichbar ist. Man vertraute dem Filmkünstler und seinem ästhetischen Universum aufgrund eines tiefen mitschwingenden Gemeingefühls, in dem wie in der Zone des Filmes „Stalker“ eine labyrinthische Wahrheit verborgen liegt. Man vertraute seinen Filmen mit einer seelischen Haltung ähnlich einem Glauben an das Unvorstellbare, das in seiner Unsichtbarkeit als universales Band zwischen allen Wesen dennoch existiert. Von diesem Vertrauensvorschuss distanziert sich das Arsenal-Team nun und zieht die Reissleine.

Als Dichter und Dramatiker aber speziell als filmfanatischer Cineast - Besucher des arsenal seit 1986 - bin ich über die Verbannung entsetzt. Ich wollte Tarkowskis Abwesenheit im Sommerprogramm zunächst nicht glauben. All seine Filme sah ich mindestens 3 x; STALKER, SOLARIS, SPIEGEL, NOSTALGHIA mindestens 6 x. Diese schwer nachzuvollziehende Absetzung ergriff mich wie ein Schock, ähnlich der Nachricht über Tarkowski Tod, die ich am 29.12.1986 in der damaligen Heinrich-Heine-Buchhandlung (+) am

Bahnhof Zoo vernahm. Damals wie heute lief es mir sehr kalt den Rücken runter. Es fühlt sich an wie „DER 2. TOD DES ANDREI TARKOWSKI“. Zudem bin ich entsetzt über die Entmündigung der Zuschauer:innen durchs Arsenal-Team. Und ich bin traurig. Traurig darüber, dass ich mit meinen - vor dem Krieg geflüchteten - in Berlin gelandeten cinephilen Freundinnen aus Odessa Tarkowski nun nicht im Kino schauen kann. Jahrelang haben wir über ihn mit großer Leidenschaft diskutiert. Im Mai winkte ich ihnen mit der Vorschau auf die alljährliche Sommerretro im arsenal - und die Freude war groß. Nun sind auch sie enttäuscht und stellen mir merkwürdige Fragen. Gab es einen politischen Einfluss? Wurde das arsenal von seinen staatlichen Geldgebern oder gar vom ukrainischen (Ex)Botschafter Melnyk bedrängt?

Dass Tarkowskis „OPFER“ den Ausbruch einer nuklearen Weltkatastrophe individuell spürbar und fühlbar macht ... Dass in „NOSTALGHIA“ ein im italienischen Exil entwurzelter russischer Schriftsteller, der sich (wie Tarkowski himself seit 1983) in seine unerreichbare sprachliche Heimat zurücksehnt, mit einer symbolischen Geste die Welt rettet, wären ausreichend Gründe, zumindest diese zwei Filme im Kontext zur aktuellen Weltlage zu zeigen. Denn wann wenn nicht jetzt? Vielleicht ist es nächstes Jahr zu spät. Außerdem regnet es in kaum einem Filmwerk so poetisch, sinnlich und existentialistisch wie in den Filmen Andrei Tarkowki's. In diesem von langen trockenen Hitzephasen bestimmten Sommer, die in Brandenburg zu Waldbränden führen, entzieht uns das arsenal nicht nur Filmbilder großer visionärer Schönheit sondern auch die rätselhafte Sehnsucht nach Regen.



nostalgia.tosca_bagno vignoni 1996°

°pmwaschkau(at)gmx.net im July 2022 >>> <http://www.invasor.org/pmw/texturen.htm>

°paul m waschkau - Dichter & Dramatiker - wuchs auf zwischen den Weltmeeren & lebt seit 1986 in Berlin.

> > > <https://www.literaturport.de/Paul-M.Waschkau/> + + + <http://www.invasor.org/pmwaschkau.htm>

>>> pmw / Das Jahr als ich MIT HEINER MÜLLER IM KINO arsenal war und mir mit ihm den Film Accattone von Pasolini ansah

↓

↓

↓

Quellen = arsenal__programm für Juli/August 2022 + www.arsenal-berlin.de
<https://www.arsenal-berlin.de/kino/programmarchiv/2021/filmreihe/retrospektive-andrej-tarkowskij-13/>